Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 127 (2001)

Heft: 7

Artikel: Liechtenstein
Autor: Scherff, Rainer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-604631

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BOYKOTT

Nachdem sich Wolfgang Schäuble empört über die Methoden Schweizer Ermittler innert der Leuna-Affäre geäussert und seinen Verzicht auf Reisen in die Confoederatio Helvetica erklärt hatte, löste er damit eine Welle ähnlicher Massnahmen aus den Reihen der 29 prominenten Unionspolitiker aus, deren Namen auf jener an Deutschland ausgelieferten «schwarzen Liste» der Leuna-Akten stehen.

weil es der Markt verlangt. Der Markt

oder die Geilheit des Menschen

schlechthin, die heute im hintersten

Winkel des Planeten bedient werden

will. Bedient mit News. Blut und

Fleisch ist immer ein gutes TV-Rezept.

Ein Toter dazu noch als Garnitur.

(Könnte ja auch einer Lärm- und Müll-

parade im Zeichen der Liebe passieren,

Trucks und damit live ins Bild gerät.)

Guten Hoffnung, in Sri Lanka, Bangla-

Chile über diese abendländischen

Spektakel denken, das wurde noch von

Uno untersucht. Ob sich der Schweizer

keit ist doch hoffentlich auch auf die-

sem Gebiet das Gebot der Stunde.

Sonst zum Gespött der Tiere zu ver-

Einer stornierte ad hoc langfristig gebuchte Übernachtungen im Kanton Genf, und die seiner Sekretärin aleich mit. Ein anderer liess sein Nummernkonto schliessen und das gesamte Vermögen nach Liechtenstein transferieren. Ein Dritter beschloss, keine Schweizer Uhren mehr ticken zu lassen, ein Vierter weigerte sich, seinen Gästen fortan Schweizer Käsefondue anzubieten. Ein Fünfter verlangte, die Handlung von «Wilhelm Tell» nach Bayern zu verlegen, ohne darüber nachzudenken, wer dort an die Stelle des verruchten Gessler treten soll. Ein Sechster schliesslich bestand darauf, die Rolle des Schweizers in Schillers «Räubern» zu streichen, um in einer Aufführung des Stückes nicht an gewisse Landsleute dieser Nation erinnert zu werden. P.S. Die «Räuber» sind nicht mit den im Bestechungs-Skandal beim Verkauf der Leuna-Raffinerie an Elf Aquitain Verdächtigen identisch.

Genua, Belfast, Für oder gegen etwas. Demonstrationen überall. Europa wackelt und die Welt sieht zu. Muss zusehen, weil ja alle Kanäle – sklavisch CNN kopierend – stereoskopisch die Strassentheater

Ferienende!... aber die Italienreise war super!!



Liechtenstein:

Lügenstaat? Wenn ich als Kind offensichtlich gelogen hatte. dies aber nicht frei eingestehen wollte, sagte man mir immer, ich habe ein grosses L auf der Stirn. Seitdem vermied ich das Lügen. Jahre vergingen, ich bin längst älter, doch das grosse L kann ich nicht vergessen: zu viele Politiker tragen es noch offen und übergross als Lügenzeichen auf der Stirn vor sich her.

Rainer Scherff

Nicht ganz im Zug der Zeit

Im Sonderzuge von Pjöngjang, kutschierte er neun Tage lang. Kim Jong Jl als Moskaus Gast reist mit viel Rast und ohne Hast.

Ein Flugzeug hat er wohl nicht gern, auch die Krawatte liegt ihm fern. Und Lenin er noch hochverehrt, der lag stets richtig, nie verkehrt.

Stieg er doch einst beim Zürichsee -Ziel Petrograd - ins Bahn-Coupé, denn in der Schweiz heisst es, der Kluge fährt besser mit dem Zuge.

Foachim Martens